

Pränumerations-Preise

Table with subscription rates for different periods (annual, half-yearly, quarterly) and locations (Arad, with/without postage).

Arader Zeitung

Redaction: Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude, 1. Etage. Expedition: Hauptplatz, im Goldschneider'schen Buchhandlung.

Nro. 143.

Sonntag den 26. November 1865.

XIV. Jahrgang.

Einladung zur Pränumeration auf die „Arader Zeitung.“

Der bedeutungsvolle Moment, welchem sich unser Vaterland nähert und welcher auf dessen Geschick von unberechenbarer Tragweite zu werden verspricht, wir meinen die bevorstehende Eröffnung des ungarischen Reichstages, legt auch der vaterländischen Presse eine doppelte Pflicht und eine erhöhte Thätigkeit auf, um einerseits eine sorgfältig und gewissenhaft wiedergegebene Chronik der Ereignisse zu liefern, und andererseits die Begriffe und Ansichten des Volkes zu läutern und zu klären...

vom 15. Dezember l. J. an

unser Blatt wieder täglich erscheinen zu lassen, und glauben wir dieser Mittheilung nichts Weiteres hinzufügen zu müssen, als daß wir, dem öfteren Erscheinen unseres Blattes angemessen, auch die Zahl unserer Mitarbeiter vermehrt haben, in deren Reihen Männer von hervorragendem publicistischen Talente sich befinden.

Die „Arader Zeitung“ wird demnach nach allen Richtungen hin den Anforderungen an ein politisches Blatt zu entsprechen vermögen; um so mehr, als sie durch die vermehrte Ausgabe den volkswirtschaftlichen und handelspolitischen Angelegenheiten eine größere Aufmerksamkeit wie bisher wird widmen können.

Neben dem Ernste der Tagesgeschichte haben wir jedoch auch der schöpferischen Literatur, deren Pflege eben auch zur Aufgabe der periodisch-politischen Tagespresse gehört, nicht vergessen, und haben der Redaction unseres Feuilletons eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet.

Pränumerations-Preise:

Table with subscription rates for Auswärtige (foreign) and für Arad (local), with and without daily postage.

Die bisherigen pl. t. Pränumeranten erhalten vom 15. Dezember angefangen, ohne zu einer Nachzahlung verhalten zu werden, die „Arader Zeitung“ täglich zugewendet; ebenso wird dieselbe allen neu eintretenden Pränumeranten, wenn dieselben noch im Laufe des Monats Dezember pränumerirten, von dem Tage an zugewendet, auf welchem die Pränumerations-Prämie ihnen zukommt...

Indem wir sonach zur baldigen Erneuerung, respective zum Beitritt zur Pränumerations-Prämie herzlich einladen, bitten wir, die Pränumerations-Gelder franco zu richten an die Administration der „Arader Zeitung“ in Arad.

Arad im November 1865.

Redaction und Verlag der „Arader Zeitung“.

Das Wahlergebnis in Pest.

Pest, 23. November.

(Original-Correspondenz.)

Zur Stunde, in welcher ich Ihnen schreibe, sind die hiesigen Wahlen entschieden, und werden Ihnen die Details hierüber mit den Blättern, die morgen Früh erscheinen, zugehen. Deák mit Acclamation, Kemény gegen eine anfängliche Minorität Ráth's, Gorove, Horváth und Szentkirályi mit großer Majorität. Die Hauptstadt Ungarns hat also gesprochen, und durch diese Namen, hinter welchen allen die Partei des „P. Napló“ steht, der Nation kund gegeben, mit welcher Bereitwilligkeit, mit welcher Gesinnung die gebildetsten Wähler des Landes, welche die Erfordernisse desselben am klarsten und sichersten auffassen, dem allerhöchsten versöhnlichen Willen des Königs entgegenkommen.

vereinbarten Dualismus, Budapest das Kemény wählt, will die staatsrechtliche Unterhandlung dort fortsetzen, wo sie in den 61er Adressen abgebrochen wurde, Budapest, das den Candidaten Ráth zurückweist, kämpft für große Principien und nicht für persönlichen Ehrgeiz, Budapest, in welchem Schwarz und Szilágyi in kleiner Minorität bleiben, hat den 1861er Staub von den Füßen geschüttelt, um an der Spitze der Nation seinen König zu empfangen, und diese mittelst einer neuen pragmatischen Sanction vollends in den Kreis der gebildetsten Völker Europas einzuführen. Es wird nicht an Budapest gefehlt haben, wenn der bevorstehende Reichstag nicht das Fundament des Ausgleichs legen würde, was aber kaum denkbar ist.

vorwärts. Nun die Partei Ráth's hatte auch alle Hebel angelegt um ihren Sieg durchzuführen. Einer ihrer edelsten Corps war es, daß sie vorgestern noch ihre Mannen ermahnte, sich rüstig zu verhalten, falls heute bei der Wahl der Sprecher der Kemény'schen Partei sich Inconvenienzen erlauben sollte. Daran hat natürlich Niemand von dieser Partei gedacht, und wurde auf jene grundlose Voraussetzung gestern in der Kemény-Soirée durch Vas Gereben treffend in einem Toast geantwortet, in welchem er erzählte: Der Feind schickte an seinen kampfbereiten Gegner einen Parlamentär mit der Aufforderung sich zu ergeben, denn es werde nicht das Kind im Mutterleib gespart werden. Der Gegner antwortete: diese Drohung geht uns nichts an, denn keiner unserer Soldaten ist schwanger. Und wahrhaftig, eben so wenig, wie diese Soldaten für das Kind im „Mutterleib“ zu fürchten hatten, eben so wenig war zu fürchten, daß die Sprecher der Keménypartei durch Inconvenienzen die Würde des Wahlsacts stören könnten.

Eine Rede Deák's.

Eine jede öffentliche Kundgebung des von dem ganzen Lande hochverehrten Patrioten erregt das allgemeine Interesse und seit Jahren lauscht Ungarn auf jedes Wort, das von den Lippen Franz Deák's kommt. Wir halten es daher auch für geboten, dessen Rede zu reproduciren, welche er an die Deputation richtete, welche ihm seine mittelst Acclamation erfolgte Wahl eines Deputirten der Stadt Pest anzeigte. Dieselbe lautet nach einer Uebersetzung des „P. N.“ wie folgt:

Gehrte Mitbürger! Je schwerer die Pflicht, zu deren Erfüllung mich Ihr freundliches Vertrauen auffordert, je kritischer die Zeit, in welcher diese Aufgabe geschieht; desto größer ist die Auszeichnung für mich, den einfachen Bürger. Sie waren so freundlich, die Vergangenheit meiner bescheidenen bürgerlichen Laufbahn als Bürgerpflicht für die Zukunft anzunehmen. Dankbar erkenne ich hierin Ihr Zartgefühl an, ich wäre ja nicht im Stande Ihnen eine andere Bürgerpflicht zu bieten. Billig und mit vollem Rechte verlangen Sie von mir, daß ich als Ihr Vertreter für die Förderung des Wohles unseres Vaterlandes mich bemühe, alle meine Kräfte anstrengend, daß ich, im Zusammenwirken mit allen Jenen, die berufen sind, für die Angelegenheiten des Landes zu sorgen, mich bestrebe, die gegenwärtig so schwer drückenden Leiden in einer solchen Weise zu besänftigen, daß die Zukunft des Vaterlandes nicht auf das Spiel gesetzt werde. (Elfen.) Sie legen mir eine heilige Pflicht auf, die in der Brust jedes Guten lebt; aber Sie knüpfen Ihr Vertrauen nicht an Einzelheiten, Sie fordern von mir nicht, daß ich im Vorhinein schon von jenen Mitteln Rechenschaft gebe, die ich am geeignetsten halte, uns zum Ziel zu führen. (Beifall.) Aus der Tiefe meiner Seele danke ich für dieses volle Vertrauen, welches in einigen wenigen Worten ausspricht, was Sie von dem erwarten, den Sie als Ihren Vertreter gewählt haben; diese wenigen einfachen, aber entscheidenden und Alles in sich fassenden Worte sagen mir nichts anderes, als daß ich meine Bürgerpflicht erfüllen möge. (Elfenrufe.) Mehr als dies kann Niemand, weniger darf Niemand thun. (Beifall.) Wenn es Gott will, daß wir unseren schönen aber schwierigen Auftrag mit gewünschtem Erfolg zu Ende führen, so wird der günstige Erfolg nicht das Verdienst eines Einzelnen, sondern das gemeinschaftliche und gleichmäßige Verdienst aller Derer sein, die durch unermüdete Thätigkeit das Gute bewirken und Alles aus dem Wege räumen, was Schaden und Gefahr bringen kann. (Elfen.) Viele schöne Hoffnungen knüpfen sich an das Wirken dieses Reichstages, weit mehr vielleicht, als sich gegenwärtig verwirklichen lassen.

Die Nation hat so vieles Leid, es gibt so Vieles und Wichtiges in diesem Vaterlande zu thun, zu verbessern und zu schaffen, daß allen diesen Leiden vollends sogleich abzuhelfen und alles Nothwendige und Nützliche in kurzer Zeit zu Stande zu bringen, nach meiner Ansicht unsere Fähigkeiten und auch die erschöpften Kräfte dieses so vielen Leiden unterlegenen Landes übersteigen würde.

Nur den brennenden Uebeln können wir sogleich abhelfen, nur das Fundament unserer Zukunft können wir sichern; die Zeit und die von Fesseln befreitem Kräfte werden alsbald das entwickeln und ins Leben rufen, was noch fehlt und was jetzt nicht erreicht werden kann. Für die gerechte Sache können mit reiner Absicht, festem Willen und durch gegenseitige Billigkeit viele Schwierigkeiten weggeräumt werden; und wir wollen Gerechtigkeit und Billigkeit nicht bloß fordern, sondern solche auch in vollem Maße erwidern. Ein politischer Fehler wäre es aber bei all dem, wenn wir, uns schon im Vorhinein des glücklichen Ausgangs unserer gerechten Sache versichert und die Energie und Vorsicht für überflüssig hielten; wie es andererseits auch eine politische Sünde wäre, wenn wir im voraus schon die Hoffnung verlieren, in der Arbeit und im Kampfe ermatten wollten. Die gerechte Sache hat immer eine Zukunft, wenn Kraft und Besonnenheit sie stützen. Vor der Zeit wollen wir uns demnach nicht freuen, aber auch nicht müthlos werden; Vieles wollen wir nicht für wahrscheinlich annehmen, aber wir mögen es auch nicht für unmöglich halten, daß das Mißgeschick, die Macht unserer Gegner und vielleicht die Beschränktheit unserer eigenen Kraft, vielleicht auch unsere Irthümer die Erfüllung der einen oder der anderen unserer Hoffnungen auf einige Zeit in den Hintergrund drängen werden. Segen wir kein blindes Vertrauen weder in unsere Kraft noch in

Vertical text on the left margin, including prices and other notices.

die Gunst des Schicksals; und handeln wir kräftig, aber stets bedenkend, daß der Erfolg in Gottes Händen ruht.
Wer ist es, der in unserer gegenwärtigen Lage zuversichtlich von der Zukunft sprechen könnte? wer wollte sich behaupten, daß seine Kraft größer als die Schwierigkeiten? wer wollte es als Deputirter wagen, mehr zu versprechen, als daß seine Absicht rein, sein Wille fest ist, daß er Selbstsucht und Nebenabsichten nicht kennen, sondern alle Kraft dem Vaterlande weihen wird. Dieses Versprechen gebe ich Ihnen in Aufrichtigkeit und aus der Tiefe meiner Seele. Nehmen Sie dieses Versprechen mit jenem Vertrauen entgegen, mit welchem Sie mich als Ihren Vertreter gewählt haben. Empfangen Sie nochmals meinen aufrichtigen Dank für diese Auszeichnung und erhalten Sie mir dieses Vertrauen und diese Freundschaft, die Sie mir bisher gezeigt, auch in der Zukunft.

Die Wahlrede Kemény's.

Nachdem wir in Vorstehendem die Rede Deak's mitgeteilt, glauben wir auch die seines treuen Principgenossen, die des Baron Kemény nämlich, welche dieser bei der gleichen Veranlassung wie Deak nach vollzogener Wahl an seine Wähler richtete, mittheilen zu sollen. Baron Kemény sprach:

Meine Herren! Sie gestatten wohl, daß ich einige Worte des Dankes und der Erinnerung an Sie richte. Bei den alten etruskischen Nationen, wie auch bei den lateinischen Stämmen sind an mehreren Orten dem Schweigen Tempel errichtet und auf den Altären derselben Opfer gebracht worden. Sie dachten dabei nicht nur, wie eitel und müßig das Mäandern, sondern sie fühlten auch, wie berechtigt jenes Schweigen ist, welches Wunden verdeckt und aus seinen Marmorzügen eine Ermahnung an Jene richtet, die das Leiden verursacht haben. Dies war die Bedeutung der dem Schweigen geweihten Tempel. — Als der 1861er Reichstag aufgelöst wurde, da wurde die Verwirklichungstheorie ausgesprochen, und in Folge dessen wurden wir gleich unter Belagerungszustand gesetzt. Das „Pesti Napló“ und nicht nur das „Pesti Napló“ allein, sondern ein großer, der größte Theil der Journalistik, die gesammte Nation zog sich in die Schanzen des passiven Widerstandes zurück und opferte — dem Schweigen. Unsere Gegner sagten, daß wir durch dieses Verfahren unser materielles Gedeihen hindern. Sie mochten Recht haben; wir aber hatten das Vertrauen, daß eine Hälfte der Monarchie, die wie ein Kadaver, wie eine leblose Leiche bleibt, daß dies unvermeidlich eine namhafte Aenderung des politischen Systems herbeiführen werde. (Elfenrufe.)

„Meine Herren! Der Oesterartikel, der Aufenthalt Sr. Majestät unseres apostolischen Königs in Pest, die Entlassung des uns feindseligen Ministeriums, das Vichten der Reichen der Bureaucratie, zumißt das Manifest vom 20. September, welches das Rechtscontinuitätsprincip bei uns resituirte: — alles das hat unser Lage geändert; und wir, die wir Männer des Schweigens gewesen, fühlen uns bereit, in die Discussion der Frage der öffentlichen Angelegenheiten uns einzulassen; wir fühlen uns bereit, zu regeln, was geregelt werden muß, der Monarchie Beruhigung zu verschaffen und dabei zugleich die Fundamentalrechte unserer Verfassung zu verteidigen und weiter aufrecht zu erhalten. — Dieser Reichstag, für welchen Sie mich als Ihren Deputirten gewählt haben, wird in jeder Beziehung ein epochemachender sein,

— epochemachend, wenn unsere Hoffnungen zu Erfolg gelangen, und epochemachend leider! auch dann, wenn unsere Hoffnungen vereitelt werden. Groß ist daher wahrlich die Aufgabe, mit der Sie mich beehren (Elfenrufe). Dieser Reichstag muß, nachdem mehrere Jahre kein Reichstag gehalten worden und Provisorien einander abgelöst haben, dieser Reichstag muß nicht nur Vieles und Dauerndes bezüglich der Regelung unserer materiellen Verhältnisse thun; er muß nicht bloß die Interessen der Industrie und des Handels in Betracht ziehen und zum Gegenstande seiner Arbeit machen; sondern er muß auch zwei Vermächtnisse des vorigen Reichstages erfüllen: das eine betrifft die Regelung der Nationalitätenfrage; das Vermächtniß, ordert den Ausbau der Religionsfreiheit, das heißt: die Regelung der Verhältnisse der Israeliten. (Lebhafte, anhaltende Beifall.)

Außerdem, meine Herren, treten auch die gemeinschaftlichen Angelegenheiten an uns heran, welche ihre Lösung von uns erwarten. Wir müssen auf Grund der pragmatischen Sanction und innerhalb ihrer Grenzen die gemeinschaftlichen Angelegenheiten ordnen; wir müssen bewilligen, was zur Sicherung der Monarchie unumgänglich notwendig ist, zugleich müssen wir aber die besondere Stellung unseres Landes erhalten, und unsere Kardinalrechte vertheidigen (Elfenrufe).

Zu so schweren Pflichten haben Sie, meine Herren, mit Ihrem unerschütterlichen Vertrauen mich berufen. Meine Dankbarkeit gegen Sie ist nicht gewöhnlichen Charakters, und nicht gewöhnlich ist die Last, welche ich tragen soll. Ich fühle mich nicht hinreichend stark, auch nur die Zinsen dieser Dankbarkeit, um so weniger aber, das theure Capital abtragen zu können. (Elfenrufe!) Ich kann meine Rede nicht anders schließen, als indem ich wünsche, daß die Vorsehung i. e. schützenden Hände über Sie, über die Stadt Pest und besonders über die Pester Leopoldstadt ausstrecken möge, und Gott gebe, daß Ungarn stets zunehme an Kraft und Glanz und daß es aus allen Widerwärtigkeiten mit höher erhobener Fahne hervortrete. Gott erhalte Sie, und hiemit empfehle ich mich Ihrer herzlichen Zuneigung und Freundschaft!

Politische Winkelzüge.

— k. Wien, 24. November.

(Original-Correspondenz.)

Der jüngste Artikel der „Wiener Abendpost“ über die Eiströmung des Reichsraths scheint auf die Anhänger des centralistischen „Aberalismus“ doch einige Wirkung geübt zu haben, weil die Aeußerungen des genannten Blattes die gesammte oppositionelle Linie in Alarm versetzt. Es blieb aber nicht allein bei einer bloßen Alarmirung, sondern das Geschicht wurde sogar von allen Seiten sehr lebhaft engagirt, wiewohl schließlich für jeden Unbefangenen die Motivirungen der „Abendpost“ das Feld behauptet. Wenn aber dessen ungeachtet die Oppositionspresse sich den Sieg zuschreibt, so gleicht sie dabei fast jenen genialen Felschreibern, welche, um ihre Niederlage zu verbergen, dem Gegner auf dem Papier einen so erstaunlichen Verlust an Todten und Verwundeten beibringen und eine so schwindelnde Relation von ihren „siegreichen Manöverzügen“ und „Bayonnetangriffen“ liefern, daß dieser Humbug der großen dem Conflict fernestehenden Masse zeitweilig wirklich imponirt und sie an einen Sieg der Geselagen glauben läßt. Ähnlich sieht es auch mit dem Siegesgefühl der Opposition, deren intimer Meinungsaustrausch bezüglich des gegenwärtigen

ganzen Ganges unserer Verfassungsfrage mit dem Victoria-geschrei der Oppositions-Journale im gewaltigen Widerspruch steht. — Einige Blätter sind aber doch so aufrichtig, ohne Umstände zu bekennen, daß ihre Partei in die Enge getrieben und sich gegenüber der gegenwärtigen politischen Sachlage in Oesterreich in keiner beneidenswerthen Situation befindet. Diese Journale begnügen sich, einen Schmerzensschrei über die „Rechtsverletzung“ auszustößen, welche ihrem Anhang angeblich von dem Ministerium zugefügt worden und schließen dann ihre Betrachtungen mit einigen allgemeinen oppositionellen Stoßsätzen. — Wenn Jemand die Verhältnisse Oesterreichs nicht kennend, jene Verherrlichung der centralistischen Experimentalpolitik und die täglich wiederkehrenden Angriffe gegen das Ministerium Belcredi in jenen Journalen lesen würde, der müßte in der That glauben, daß durch den vollzogenen Systemwechsel gegen die öffentliche Meinung in Oesterreich ein unerhörter Gewaltact geschehen und die weitaus überwiegende Majorität der Wähler des Reiches durch eine plötzlich hervorgetretene Reaction terrorisirt worden. Spricht doch z. B. die „Tsd. Post“ von der „großen Verfassungskommission“, welche das Ministerium mit dem „scharfen Schwerte der Verletzung eines Rechts verwundet!“ Gleich darauf sagt aber das genannte Blatt, das Ministerium sei bereit, das Recht Ungarns und Galiziens anzuerkennen, und wolle nun dem „opferwilligen Deutschösterreich“ nichts gewähren. Was war das aber für ein „Recht“ der „großen Verfassungskommission“, gegen welches man in Ungarn und Galizien einstimmig protestirt? Wir glauben wohl das — Unrecht! — In solchen Schlingen fangen sich also unsere oppositionellen Ränge! — Auch über die Bedeutung des Ausdrucks „historisches Recht“ ist die „Tsd. Post“ so gefällig uns aufzuklären.

„Das Ministerium“ — sagt das Blatt — „ist ein Ministerium des historischen Rechts, und geht nicht alles historische Recht aus geschichtlich gewordenen Thatsachen hervor? Ist das sistirte Reichsraths-Statut nicht Geschichte geworden, hat es nicht in vielfachen Gesetzen und lebensvollen Thatsachen seine geschichtliche Existenz verbürgt? Wie kommt die „Wiener Abendpost“, das Organ des Ministeriums des historischen Rechts dazu, gerade diese Geschichte nicht bloß zu ignoriren, nicht bloß zu verweisen, sondern mit der ägenden Länge der Mißachtung wie einen Schmutzleck von dem Teppich der jüngsten Vergangenheit gänzlich hinweg tilgen zu wollen? Der Reichsrath, der mit bestem Wissen und Gewissen das Wohl des Reiches beriecht; das Ministerium, das im Auftrage Sr. Majestät die Krone vor dem Centralparlamente vertrat; ja der constitutionelle Kaiser selbst, der die Thronrede vom 1. Mai 1861 hielt — das Alles wäre ein Traum, ein Irrthum, von dem uns nunmehr das Ministerium Belcredi zu erlösen hätte?“

Wir haben diesen Satz der „Tsd. Post“ hier absichtlich fast vollständig wiedergegeben, um schlagend darzulegen, welcher Dialektik die „große Verfassungskommission“ sich bedient, um auf die Nerven einseitiger Gesühlpolitiker zu wirken, und dieser eine Thräne für das Schicksal des Reichsraths zu entlocken. Eine „Geschichte“ mag der Reichsrath und Alles was damit zusammenhängt allerdings hinter sich haben, aber es ist doch nur gewiß ein negatives Stück Geschichte, welches sich nicht zum Fortleben lebensvoller politischer Gebilde eignet, der Fajus aber, daß der Reichsrath mit „bestem Wissen und Gewissen das Wohl des Reiches beriecht“ ist für die Rechtsanschauung der Opposition jedenfalls höchst bezeichnend. Es muß doch sonderbar

Feuilleton.

Das Concert zu Gunsten des Conservatoriums.

Brad, 25. November.

Durch eine Reihe von Jahren hat der als Künstler wie als Lehrer gleich geschätzte Pianist Herr Josef Pichler in seinem Salon alljährlich eine musikalische Cäcilienfeier abgehalten, bei welcher hauptsächlich classische Musik zum Vortrag gebracht wurde. Diese musikalischen Feste haben mit jedem Jahre an Theilnahme im Publikum gewonnen und einen immer größeren Kreis von Zuhörern angezogen, so daß schon früher der Wunsch laut ward, diesen Concerten, dem zu solchen, im besten Sinne dieses Wortes, hatten sich diese musikalischen Produktionen gestaltet, an welchen sich außer den Arrangeur und seiner reich talentirten Tochter die besten musikalischen Kräfte unserer Stadt zu betheiligen pflegten, eine größere Publicität dadurch zu geben, daß sie in einem öffentlichen Locale abgehalten werden mögen, um so auch dem größeren Publikum die Theilnahme hieran zu ermöglichen und mit dem so erzielten Erträgniß ein gemeinnütziges Unternehmen fördern zu helfen. Diesem Wunsche hat nun Herr Pichler in diesem Jahre zu entsprechen gesucht, indem er die diesjährige Cäcilienfeier zu einem großen Concert gestaltete, welches gestern Abends 7 Uhr im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ abgehalten wurde und das noch dadurch ein besonderes Lustre erhielt, daß unser berühmter Landsmann, der ausgezeichnete Virtuos auf dem Cello, Herr Franz Kutzer, in demselben mitwirkte. In Berücksichtigung, daß das Reinerträgniß dieses Concertes dem hiesigen Musikconservatorium zugebracht war, hat dieser Künstler trotz seiner Kränklichkeit — eine Folge seiner großen Reisen in fremden Welttheilen — keinen Augenblick geögert, der an ihn ergangenen Einladung Folge zu geben, und hierher zu reisen, um dem ältesten Musikinstitut unseres Vaterlandes (d. i. das Arader Musikconservatorium nämlich) nützlich zu werden. Der liebenswürdige Künstler hat diesen Zweck auch erreicht, indem der Saal von einem eben so zahlreichen wie gewählten Publikum gefüllt sich zeigte, wie dies nur in äußerst seltenen Fällen bei Concerten sonst bei uns der Fall zu sein pflegt.

Die Theilnahme, welche unser kunstsinnes Publikum diesem Concerte, namentlich dem geehrten Gaste entgegenbrachte, hat bei uns eine um so größere Befriedigung hervorgebracht, als dadurch einem heimischen Künstler eine gerechte und wohlverdiente Würdigung zu Theil ward, der den ungarischen Namen nicht nur in Europa, wo er in den

meisten Hauptstädten mit dem glänzendsten Erfolg concertirte und die hervorragenden Journale sich beeilten, ihm ihre gerechte Anerkennung für seine meisterhaften Leistungen auszusprechen, während die illustrierten Journale sein Porträt und Lebensabriß brachten; sondern der auch in den entferntesten Zonen durch die Macht des zauberhaften Gesanges, welchen er seinem Instrumente zu entlocken versteht, Ruhm und Ehre sich erwarb; so daß, wo immer in der alten wie in der neuen Welt die Namen hervorragender Künstler werden genannt werden, der Kutzer's gewiß dabei nicht fehlen wird.

Was die Mitwirkung Kutzer's in dem in Rede stehenden Concert betrifft, so brachte er die folgenden Piecen zum Vortrag: Romance in G. von Beethoven, Tarantelle von Golttermann, Creole lied, eigene Composition und das bekannte Allegro-militaire von Servais. In allen diesen Nummern zeigte sich Kutzer als vollendetem Meister seines Instrumentes, das er mit einem wahrhaften Adel in Haltung und Geberde handhabt. Sein felevoller Vortrag in der Romance von Beethoven, so wie in dem zauberhaft hingehauchten Creole lied; seine Elegance und vollendete Bravour in der Tarantelle und in dem Allegro von Servais; mit einem Worte das wahrhaft künstlerische Gepräge seiner Leistung in Verbindung mit der bescheidenen, sympathischen Erscheinung Kutzer's überhaupt machten auf das Auditorium einen bewältigenden Eindruck und rissen es zu rauschendem Beifalle hin.

An den reichen Ehren dieses genussreichen Abends nahmen in erster Linie noch Theil: Fräulein Marie Pichler, welche zwei Piecen für das Clavier, u. zw. Variationen von Handel und eine ungarische Fantasia von Székely in wahrhaft reizender, ein seltenes Talent bezeugender Weise vortrug; so wie Herr Gustav Bing, welcher das Spinnerlied aus der Oper „Der fliegende Holländer“ von Richard Wagner und die Dregeluge in A-moll von Bach auf dem Clavier vortrug, und sich durch die seltene Virtuosität wie Gediegenheit seines Vortrages als ein Künstler im besten Sinne des Wortes bewährte. Wir können uns auch nicht bald eines so durchschlagenden Erfolges erinnern, den, mit Ausnahme Tauffig's, ein Künstler auf dem Clavier bei uns errungen hätte, wie eben Herr Bing in den oben angeführten zwei Nummern, denen er auf den nicht ruhen wollenden begeisterten Beifall, den seine Leistungen wachgerufen, eine dritte (Cisa's Brautzug aus „Lohengrin“ von Richard Wagner) folgen lassen mußte.

Es erübrigt uns noch zu erwähnen, daß auch dieses Mal unsere Dalárda mit dem exacten Vortrag eines Liedes von ihrem Chormeister Herrn Kunezt brillirte; so wie, daß das Concert mit dem sehr gelungenen und fein nuancirten Vortrag von Beethoven's Adagio und Rondo

aus dessen 5. Concert in Es (Clavier und Streichquintett) durch die Herren: Pichler, A. Budits, Henold, Ubl, Schäfer und M. Budits in würdiger Weise eingeleitet und ebenso durch den prägnanten Vortrag der Tannhäuser-Ouverture von Richard Wagner, für zwei Claviere zu acht Händen, ausgeführt von den Fräulein: Marie Pichler, Caroline Steiner und den Herren: Dr. J. Berger und Josef Pichler, abgeschlossen ward.

Die Juden in Warschau zur Zeit der letzten Bewegung.

Novelle von Leo Hatzberg-Fränkell.

(Fortsetzung. — S. Nr. 142.)

Aurelia schweigt, die Herren nickten zustimmend mit den Köpfen. Baron Marinski allein, ein Demokrat trotz seinem Prädicate, ein Mann, der im Auslande die Milch der Civilisation eingesogen, erhebt sich gegen die Anschauung seines Collegen. Derb in seinem Erscheinen und in seiner Sprache, sagt er, zu dem Grafen gewendet:

„Sie schänden das Jahrhundert, Graf, und wenn alle Polen, die an der Regeneration des Vaterlandes arbeiten, so denken wie Sie und Ihre Vorurtheile hegen, so wird Polen niemals frei. Es ist das große Unglück unserer Nation, daß sie keinen Bürgerstand hat und daß das Landvolk jeder Initiative des Adels, in dem es Tyrannen sieht, feindselig, jedenfalls mißtrauisch entgegentritt. Die zahlreichen Juden, die Polen bevölkern, könnten, wenn wir uns mit ihnen verbrüdern, ein intelligentes, leistungsfähiges, wohlhabendes Bürgerthum stellen und zugleich den Kitt abgeben, der Adel und Bauer verbindet. Haben wir das israelitische Volk gewonnen, so hat unsere Kraft in gleichem Maße zuzunehmen als die unsere Gegner abgenommen, während gleichzeitig den gebietlichen Forderungen des Zeitgeistes Rechnung getragen ist. Die Zeit strenger Vorurtheile und vornehmer Exklusivität ist vorüber! Der Stand weicht dem Menschen. Auf dem Gebiet der Diplomatie, auf den Zifferntabellen der Finanzen sowie auf dem Schlachtfeld kann der Jude ebenso erfolgreich wirken, als ob sein Äh'n Kreuzfahrer gewesen wäre, und es wäre ein Verbrechen an unserer nationalen Sache, solche Kräfte auszuschließen. Ist ein Verrath begangen, so ist er unbestreitbar strafwürdig, doch darf man deshalb nicht die Gesamtheit für das Individuum strafen. Auch unsere Kaste hat Verräther gezeugt, das ist aber noch kein Grund, die Bravour und die Opferwilligkeit des ganzen Standes zu negiren. Tausende thun ihre Pflicht und gehen unter auf ihrem Posten; einzelne verlassen treulos ihre Fahne, wir dürfen aber darum nicht eine Armee auflösen, weil wir Deserteure zählen!“

Fortsetzung in der Beilage.

Die Eisenwaaren-Handlung des Carl Kneffel

„zur goldenen Sichel“,
Hauptplatz, im Alois Beck'schen Hause, in Arad,

empfehlen wir
großes Lager von Hauswirthschafts- und Küchen-Geräthen,
dann allen Gattungen Eisen, Eisenwaaren, Beschlägen und Werkzeugen, in bester Qualität zu den äußerst billigsten Preisen.
Stangen-Eisen in allen Sorten und Dimensionen zu Fabriks-Niederlags Preisen.
Answärtige Aufträge, en gros wie auch en detail, werden prompt effectuirt.



Das beste Mittel!!

zum **Wachsthum** und zur **Erhaltung** der **Kopfschmähre.**

Die seit Jahrhunderten bekannte, aber sehr schwer zu gewinnende, rein flüchtige, medicinisch gerührte und von den höchsten Univeritäten anerkannte **Kammfette**, welche noch nie als reiner Toilettegegenstand zu bekommen war, wird hier durch ihre **eminenten Eigenschaften** und **Wirkungen** den Haarmüthen, Haarschwächen und Haarausfällen der Haare günstig. Die Wirkungen derselben sind überaus reichhaltig und unterlasse ich keine weitere **Empfehlung**, denn der höchste Erfolg, worüber ich unterlasse nicht, ist die **Wiederherstellung** der höchsten Pforten der Haare, die durch **Verfall**, **Verdünnung** und **Verfälschung** aller Art, zu Hunderten in meiner **Fabrik** zu jeder Jahreszeit bereit liegen, ist das beste Zeugnis.

Preise im Detail:

1 Flacon rein filtrirtes Kammfett-Del mit oder ohne Parfüm	1 fl. - kr.
Als Pomade per Diegel mit eleganter Ausstattung	60 "
Rosmetz, groß	50 "
Parfüm, blond oder schwarz	25 "

Delto: Kammfett-Pomade

zum Schwarz- oder Braunfärben und zum Wachsthum der Kopf- u. Bartschmähre.

Nach längerem Gebrauche derselben werden die Haare ihre natürliche schwarze oder braune Farbe wieder erhalten und die oben angelegten Wirkungen werden sich auf das Beste bewahrheiten. — Preise im Detail: 1 Diegel in Alabasterglas sammt Gebrauchsanweisung 1 fl., als Rosmetz 50 kr.

Haupt-Versendungs-Depot en gros et en detail:
In meiner Frisch-Fabrik: Stadt, verlängerte Kärntnerstraße Nr. 51; — Fabrik: Rebenangasse Nr. 70.

In Arad bei Herrn **Julius de Schwelengraber.**

Priseur im Sparcasa-Gebäude.
In Gross-Beeskerek: bei Herrn G. H. Weiß.
Herrmannstadt: bei Herrn Dr. Kaiser, Apotheker.
Pancsova: bei Herrn B. D. Nicolits & Comp.
PEST: bei Herrn Jos. v. Török, Apotheker.
Pressburg: bei Herrn J. Wesslerow, Friseur.
Raab: bei Herrn J. Wessner, Apotheker.
Szegedin: bei Herrn Franz Weigl.
Warasdin: bei Herrn A. Halber, Apotheker.

Außerdem sind meine Kammfett-Präparate in allen hervorragenden Apotheken und in den meisten Geschäften, die sich mit Parfümerien befassen, sowohl in Wien und in den Provinzen, als auch im Auslande zu haben.

Warnung! Da mir häufig mündliche und schriftliche Beschwerden einlaufen, daß dem P. K. Publikum unter falschem Namen, unter Verführung allerlei Nachwerk als Kammfett-Pomade, das K. K. a. priv. Kammfett zum Wachsthum und zur Erhaltung der Kopfschmähre verkauft wird, so sehe ich mich veranlaßt, die P. K. Käufer vor diesem Betrug zu warnen und hiermit zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß jedes meiner Kammfett-Präparate mit meiner behördlich deponirten Schutzmarke, sowie mit der Gebrauchsanweisung sammt den eingegangenen Anerkennungsschreiben und mit der k. k. Privilegiumsabschrift Nr. 5740/2310 versehen ist.

Wilhelm Abt.
k. k. Privilegiums-Inhaber in Wien.
(607-8,12)

Königl. großbritann. und kais. franz. priv.

A. Schwarz,

geprüfter Lehrer und Capellmeister, (847-22)

erbiethet sich zum Musikunterricht, besonders aber im Gesang und Clavier.

Wohnt vom 1. Sämer k. S. ab, Herrngasse Nr. 12.

Gefällige Aufträge werden in der Administration dieses Blattes (S. Goldschneider's Buchhandlung) angenommen.

Feinstes PETROLEUM,

hochgradig 23 kr.
superfein 24 kr.
(823-46) ist in

L. Reiter's
Oeldepot,
Farraygasse, im Graf Nadasdy'schen Hanje zu haben.

Grösstes Lager von Petroleum,

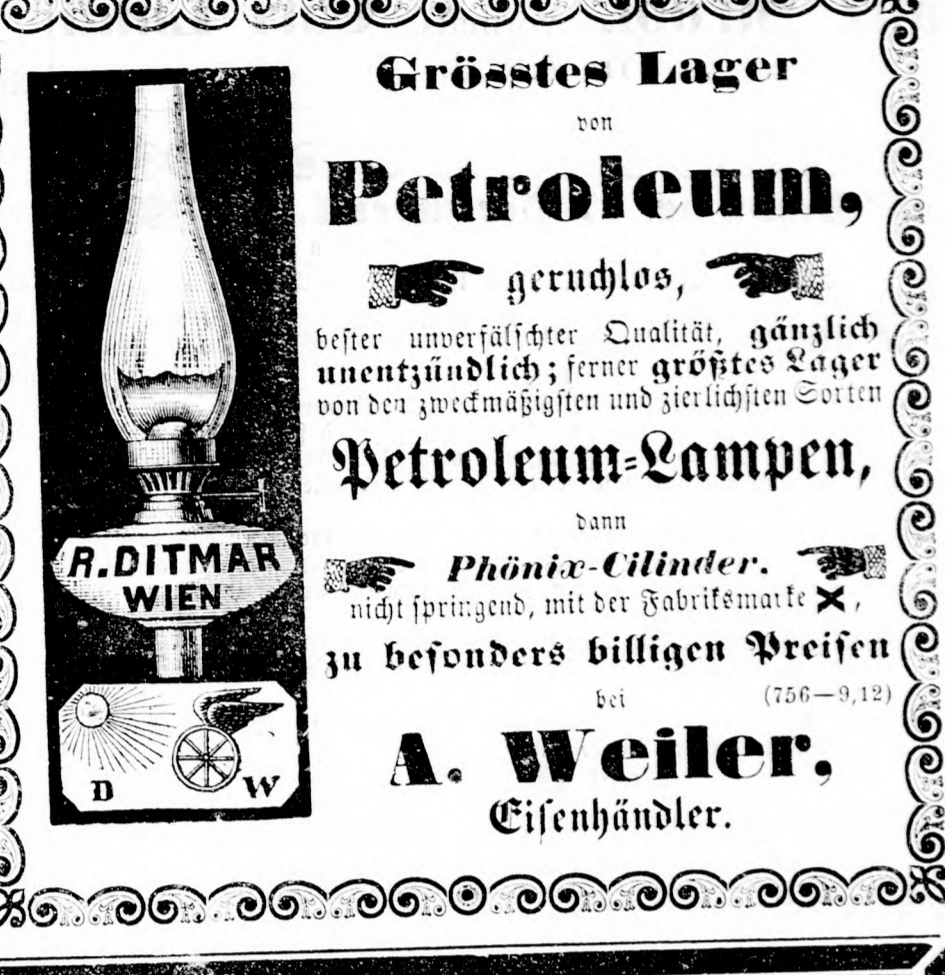
geruchlos,

besten unverfälschten Qualität, gänzlich unentzündlich; ferner größtes Lager von den zweckmäßigsten und zierlichsten Sorten

Petroleum-Lampen,

dann **Phönix-Cylinder**, nicht springend, mit der Fabrikmarke, zu besonders billigen Preisen bei (756-9,12)

A. Weiler,
Eisenhändler.



MEDICAMENTÖSEN SEIFEN,

Die nach chemisch-pharmaceutischen Grundsätzen auf das Sorgfältigste u. Zuverlässigste bereiteten

bewährt durch die erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen. Können in folgenden 12 verschiedenen Gattungen den Herren Ärzten und dem hülfbedürftigen Publikum mit gerechter Zuversicht empfohlen werden.

4 Stück nebst Prospect	öst. W. kr. 1/2 Stück nebst Prospect	öst. W. kr.
Jodkaliseife, bei Skropheln	55	Theerseife, bei Schuppen 35
Graphiteseife, bei chronischen Hautleiden	35	Leberthranseife, bei Zehrkrankheiten 35
Terpentineiseife, bei Lähmungen	35	Gallenseife, bei Hautunreinheiten 35
Benzoeiseife, bei spröder Haut	40	Schwefelseife, bei Hautausschlägen 35
Campherseife, bei Rheumatismus	35	Rosmarinseife, zu stärfenden Waschungen 35
Schwefeljodseife, b. alten Hautausschlägen	45	Ammoniakseife, bei Verhärtungen 35

In den beigefügten Prospecten werden die verschiedenen Seifen angegeben, in denen diese Heilmittel ihre zweckmäßigste Anwendung finden, so wie die Mannigfaltigkeit, in der sie, vermöge der als so praktisch anerkannten Seifenform mit Erhöhung ihrer längst erprobten Wirksamkeit verwerthet werden können; denn die Seifenform ist es, welche nicht allein dem Patienten den Gebrauch wirksamer äusserer Mittel erleichtert, sondern auch dem Arzte eine einbringlichere und allgemeiner Anwendung solcher Mittel darbietet.

Die medicamentösen Seifen werden nur in Tabletten von 2/4 Unzen Gewicht verkauft und sind an beiden Enden ihrer amtlich deponirten Etiquets mit nebenstehendem Siegel versehen. Das alleinige Depot für ARAD befindet sich bei **CARL RING, Apotheker „zum Engel“**; sowie auch für DEBRECZIN: Apotheker **Carl Rothschneck**, SZEGEDIN: Apotheker **Michael v. Kovács** und Apotheker **Albert v. Kovács**, und in GYULA beim Apotheker **Stefan Orley**.
Ins. Nr. 3. (362-3,12)

M. MALLY's f. k. allerhöchst privilegirte

Meditrina-Haarwuchs-Kraft-Pomade

in Verbindung mit dem gleichnamigen Orientalischen Haar- u. Bartwuchswasser

wird vom Central-Depot in Wien, Wieden, Hauptstrasse Nr. 69 gegen Haar- oder Postnachnahme von 1 fl. 80 kr. per Stück versendet. Emballage frei. Depots befinden sich in allen renommirten Apotheken und Handelshäusern der größeren Städte Europa's, Asiens und Africa's.

In Arad bei den Herren **Hermann Elias**, Kirchengasse und **F. Tones & Freyberger**.

Die Meditrina-Grünstoffe sind die bis jetzt noch als unübertroffen anerkannten besten Mittel gegen das Ergrauen und Ausfallen der Haare und zur Wiederbehaarung kahler Stellen, und haben durch 1000 glückliche Erfolge sich ihren Weltruf begründet.

Jedem Diegel oder Flacon ist eine Gebrauchsanweisung beigegeben.

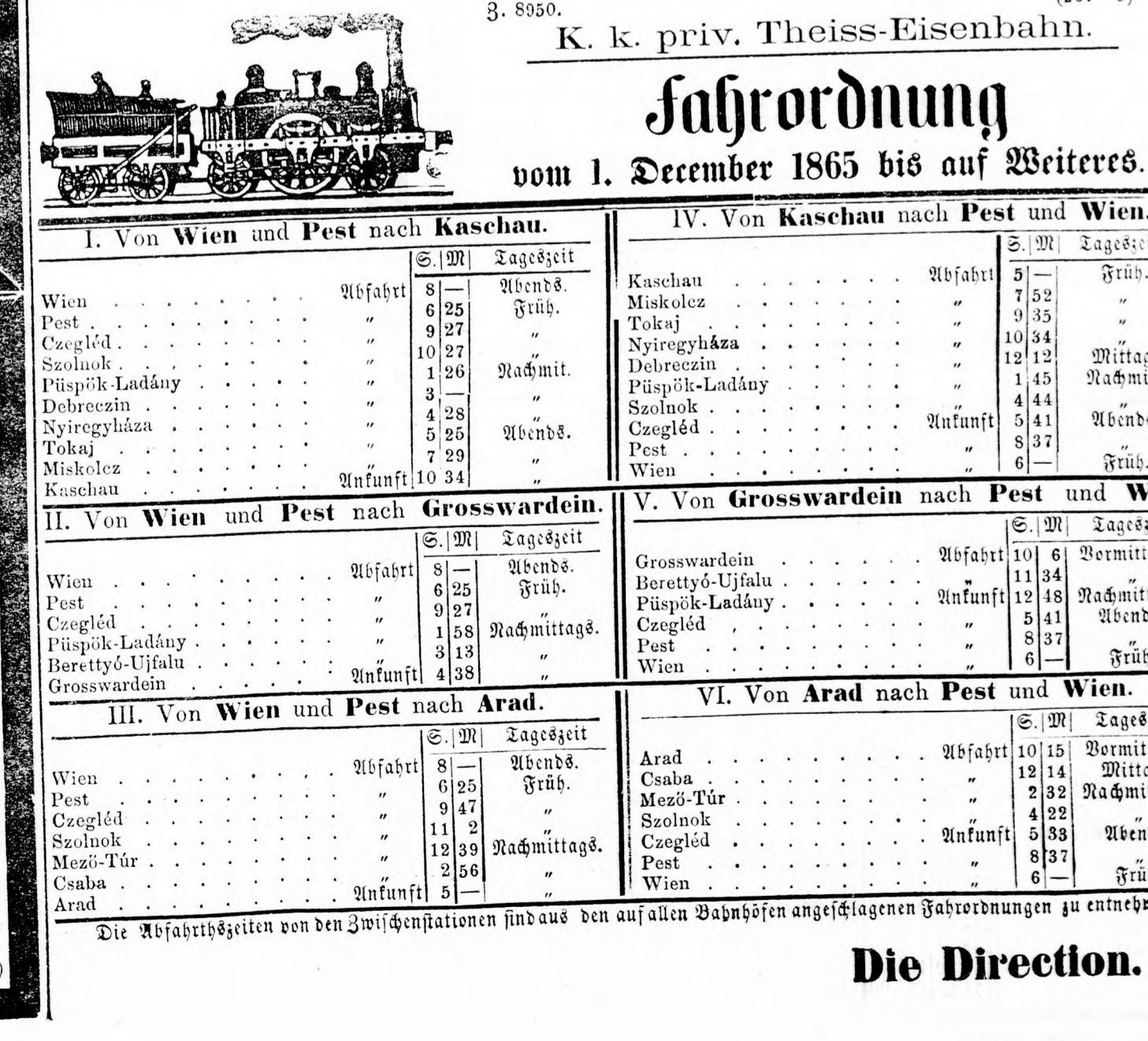
Warnung! Um den häufigen Verfälschungen Schranken zu setzen, wird aufmerksam gemacht, dass der mit dem Firma-Stempel versehene Verschluss an den Tiegeln und Flacons unversehrt sein muss. Die Pomade muss grasgrün sein, und einen fremdartigen, angenehmen, aromatischen und die Nerven stärkenden Geruch haben. Der Inhalt der Flacons muss klar sein, und feurig lichtbraun aussehen. Pomaden, denen die Frische mangelt, oder Flacons mit trüber Flüssigkeit ist jeder Depositor zurückzunehmen verpflichtet. (759-3,6)

3. 8950. (267-1)

K. k. priv. Theiss-Eisenbahn.

Fahrordnung

vom 1. December 1865 bis auf Weiteres.



I. Von Wien und Pest nach Kaschau.			IV. Von Kaschau nach Pest und Wien.		
Station	Abfahrt	Tageszeit	Station	Abfahrt	Tageszeit
Wien	8 25	Abends.	Kaschau	5 15	Früh.
Pest	9 27	Früh.	Miskolcz	7 52	"
Czegléd	10 27	"	Tokaj	9 35	"
Szolnok	11 27	"	Nyiregyháza	10 34	"
Püspök-Ladány	1 26	Nachmit.	Debreczin	12 12	Mittag.
Debreczin	3	"	Püspök-Ladány	1 45	Nachmit.
Nyiregyháza	4 28	"	Szolnok	4 44	"
Tokaj	5 28	Abends.	Czegléd	5 41	Abends.
Miskolcz	7 29	"	Pest	8 37	"
Kaschau	10 34	Ankunft	Wien	6	Früh.

II. Von Wien und Pest nach Grosswardein.			V. Von Grosswardein nach Pest und Wien.		
Station	Abfahrt	Tageszeit	Station	Abfahrt	Tageszeit
Wien	8 15	Abends.	Grosswardein	10 6	Vormittags.
Pest	9 25	Früh.	Berettyó-Ujfalu	11 34	"
Czegléd	10 27	"	Püspök-Ladány	12 48	Nachmittags.
Püspök-Ladány	1 58	Nachmittags.	Czegléd	5 41	Abends.
Berettyó-Ujfalu	3 13	"	Pest	8 37	"
Grosswardein	4 38	Ankunft	Wien	6	Früh.

III. Von Wien und Pest nach Arad.			VI. Von Arad nach Pest und Wien.		
Station	Abfahrt	Tageszeit	Station	Abfahrt	Tageszeit
Wien	8 15	Abends.	Arad	10 15	Vormittags.
Pest	9 25	Früh.	Csaba	12 14	Mittags.
Czegléd	10 27	"	Mező-Túr	2 32	Nachmittags.
Szolnok	11 27	"	Szolnok	4 22	"
Mező-Túr	12 39	Nachmittags.	Czegléd	5 38	Abends.
Csaba	2 56	"	Pest	8 37	"
Arad	5	Ankunft	Wien	6	Früh.

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen sind aus den auf allen Bahnhöfen angeflagenen Fahrordnungen zu entnehmen

Die Direction.

Das Finanzministerium

hat den Statthalterpräsidien folgendes die neue Anleihe betreffende Gesetz mitgetheilt:

Gesetz vom 23. November 1865, betreffend die Beschaffung der zur Erfüllung der Verpflichtungen des Staates in den Jahren 1865 und 1866 notwendigen Geldmittel. Wirksam für das ganze Reich. Mit Beziehung auf Mein Patent vom 20. September 1865 finde ich nach Anhörung Meines Ministerrathes zu verordnen wie folgt:

Artikel 1. Der Finanzminister wird ermächtigt, zur theilweisen Bedeckung des Geldbedürfnisses behufs der Erfüllung der Verpflichtungen des Staates in den Jahren 1865 und 1866 den Betrag von 90 Millionen Gulden österr. Währ. in Silber mittelst einer den Staatschatz möglichst wenig belastenden Creditsoperation aufzubringen.

Artikel 2. Der auf Grund des mit dem Gesetze vom 30. Juni 1865 bewilligten Credits von 13 Millionen Gulden öst. Währ. vorschussweise beschaffte Betrag ist aus den Einflüssen der neuen Creditsoperation abzutragen.

Wien, am 23. November 1865.

Franz Josef m. p.

Belcredi m. p. Parisch m. p.

Politische Uebersicht.

Die Ereignisse im Innern gewinnen mit jedem Tage an politischer Bedeutung, so daß wir an dieser Stelle, wo wir sonst nur ein Resumé der auswärtigen Politik lieferten, nun auch hier diesen den Vorrang gönnen müssen. In erster Reihe steht die Eröffnung der Landtage jenseits der Leitha, welche am 23. November erfolgte. Es waren dies 17 an der Zahl, welche an diesem Tage in den betreffenden Hauptstädten mit entsprechender Feierlichkeit eröffnet wurden. Der Vorgang bei der ersten Sitzung dieser Landtage war bei allen ziemlich der gleiche. Nach der üblichen Begrüßung von Seite der Landesmarschälle wurde den Landtagen als kaiserliche Botenschaft das September-Manifest vorgelegt. Auf den meisten Landtagen wurde ein von den Centralisten und Autonomisten früher vereinbarter Antrag auf Einsetzung eines Ausschusses eingebracht und theilweise auch angenommen, der eine Art von Protest gegen die mittelst des September-Patentes erfolgte Estitung des Status für die Reichsvertretung vom 26. Februar 1861 vorbereiten sollte.

Auf dem Wiener (niederösterreichischen) Landtage wurde dieser Antrag von Baron Tinti, auf dem steirischen von Kaiserfeld und Rehbauer, auf dem oberösterreichischen von Dr. Waser und Dr. Groß, auf dem salzburger von Herrn Gschneiger, auf dem mährischen von Dr. Giska und Skene, auf dem schlesischen von Dr. Demel und Superintendent Schneider, auf dem krainischen Landtag von Herrn Grafen Anton Auersperg, auf dem kärntnerischen von Herrn v. Tschabuschnigg u. s. w. gleich nach Eröffnung der Sitzung eingebracht. Auch soll man sich dahin geeinig haben, die kaiserliche Botenschaft mit einer Adresse zu erwiedern. — Es ist kaum anzunehmen, daß der erwähnte Antrag in der Mehrzahl der Landtage durchgehen wird. Scheint ihm auch in Wien, Linz, Graz, Klagenfurt, sowie in den Landtagen von Vorarlberg und Schlesien die Majorität gesichert, so ist doch in den Landtagen von Böhmen, Währen, Krain, Tirol, Galizien, Bukowina, Dalmatien, Istrien, Görz, Triest und selbst Salzburg, wo Herr v. Lasser gegen den Antrag sein soll, die Annahme desselben mehr oder weniger zweifelhaft, es sind also nur 6 von den 17 Landesvertretungen und zwar die Vertretungen kleinerer Länder, welche voraussichtlich gegen die September-Acte protestiren werden. Im böhmischen Landtage soll Fürst Carlos Auersperg bemüht sein, unter seinen Standesgenossen Stimmen für den Antrag zu sammeln, zu dessen Gunsten er auftreten wird, während auf der andern Seite Dr. Rieger im Namen der Czechen eine Rundgebung für die September-Acte beabsichtigen soll.

Die deutschen Angelegenheiten, respectue die der Herzogthümer betreffend, finden wir heute eine nicht geringe Anzahl von Gerüchten in den deutschen Blättern verbreitet, welche über die bevorstehende Haltung Preußens in der Herzogthümerfrage die wunderlichsten Dinge verbreiten. So schreibt die „Kön. Ztg.“ einen Leitartikel, der insbesondere die diplomatische Theilnahme Rußlands an der Frage zum Gegenstande hat. Danach soll es russischen Bemühungen gelungen sein, die Chance der Personalunion Schlesiens-Polsteins mit Dänemark in Berlin in den Vordergrund zu rücken, mindestens soll Graf Bismarck versucht haben, mit Rußland in nähere Relationen betreffs einer definitiven Ordnung der Herzogthümerfrage zu treten. Die „K. Ztg.“ verläßt nicht hinzuzusetzen, daß die Personalunion der Herzogthümer mit Dänemark ein überwundener Standpunkt sei, und in diesem Punkte dürfte sie wohl sehr recht haben.

Von anderer Seite wird geschrieben, daß in Wien eine Erklärung des Berliner Cabinets eingetroffen sei, in welcher die Anzeigensendungen perhorrescirt werden und die Candidatur des Großherzogs von Oldenburg wieder in den Vordergrund gestellt wird. Man schließt daraus wohl nicht mit Unrecht, daß in der letzten Zeit ein Arrangement zwischen der preussischen Krone und dem Großherzoge von Oldenburg zu Stande gekommen ist. Diese Mittheilung sei einfach zur Kenntniß genommen, für jetzt aber eine eingehende Antwort nicht erteilt worden. Jede Bestätigung dieser Nachricht fehlt zur Zeit noch vollständig.

Die französische Politik ist in einer schwer zu bestimmenden Bewegung. Die Pariser Staatsmänner, oder ein Theil derselben, wurden durch die Rede des Königs Victor Emanuel ebensoviele überrascht als das Publikum durch eine Verichtigung im „Moniteur“, welche die Herabverminderung im Budget für 1867 abermals auf etwa 12 Millionen Francs reduziert, während die Ersparnisse bei der Flotte eine Million Francs nicht übersteigen werden. Die Rede des Königs dementirt die gesammte Politik des Herrn Drouin de Lhuys in der römisch-italienischen Frage seit der Rückkehr der Herren Malaret, Sartiges und Montebello nach Florenz und Rom. Sicher hat Garibaldi weniger Ursache als Herr Drouin de Lhuys mit der Rede unzufrieden zu sein. Das Dementi, welches das auswärtige Amt aus Florenz zu erhalten scheint, bringt wieder Un-

sicherheit und Ungezelligkeit in die Lage und Stimmung der maßgebenden und theilnehmenden Pariser Kreise. —

Die „France“ findet sich durch die Thronrede Viktor Emanuels ganz befriedigt. Sie spricht nicht, sagt sie, wie ein König, der abdanken will, man muß im Gegentheile anerkennen, daß nie der König von Italien eine entschiedenere, bedeutungsvollere Rede gehalten, die so sehr wie diese jenes hohe und männliche Selbstvertrauen zum Ausdruck bringt, wenn es unbesiegbare Ueberzeugung umgibt. In der Rede selbst interessiert die „France“ nur jener Theil, der alle früheren Verbindlichkeiten der Regierung bestätigt, in dem erklärt wird, daß die Convention vom 15. September treulich zur Ausführung gebracht, d. h., daß das päpstliche Territorium gegen jeden Angriff wirksam gewahrt werden wird.

Die Nachrichten aus Florenz melden jetzt, daß trotz der Thronrede die italienische Armee doch um 60,000 Mann vermindert werden soll. Die Nothwendigkeiten der Finanzlage zwingen dazu. Nur wollten der König und Camarora dies in der Thronrede nicht ausgesprochen haben. Auch in Spanien verlangt die Presse Redaction der Militär-Ausgaben. Der französische „Armeemoniteur“ enthält einen Artikel über die Redaction, woraus deutlich hervorgeht, daß die Maßregel in der Armee sehr böses Blut gemacht hat und wahrscheinlich aus diesem Grunde von der Regierung so sehr abgeschwächt wurde.

Viktor Emanuel ist bei seiner Rückkehr von Neapel in Florenz mit stürmischem Zuruf empfangen worden. Im San Carlo zu Neapel war das Zuzuhören des Publicums so stark, daß der König nicht weniger als neun Mal aufstand und sich verneigend an der Brüstung seiner Loge zeigte. Einer Deputation des neapolitanischen Arbeitervereins sagte er unter Anderem: „Meine Freunde! was das Nationalwohl anbetrifft, so werde ich selbst es durchführen oder meinen Namen dabei verlieren. Wir sind auf dem Wege nach Rom; in Betreff Venetiens ist Geld und Blut erforderlich; ihr wie ich, wir werden das eine wie das andere bieten.“ Das „ich selbst“ sollte offenbar eine Widerlegung der Advanturgeschichten sein.

Ueber die Eröffnung des Parlamentes wird aus Florenz folgendes geschrieben: Während auf der Diplomaten-Cabale alles von Gold und hellen Farben schimmerte, erschienen die allmächtig anlangenden Senatoren und Deputirten ausnahmslos im schwarzen Frack; nur die Minister trugen ihre nicht gar geschmackvolle Uniform. Bald nach 11 Uhr langte der König an, in Begleitung seiner beiden Söhne Humbert und Amadeus, und mit ihnen ein zahlreiches Gefolge. Der König trug die Uniform eines Generals, und trat entblößten Hauptes ein. Ein begeistertes Coviva und Händeklatschen begrüßten ihn; nur drei oder vier Mazzinier sah ich eine heldenmüthige Passivität bewahren. Als der König sich gesetzt hatte, wendete sich der Minister Natoli an die Parlamentenmitglieder mit den Worten: „Meine Herren! der König ladet Sie ein sich zu setzen.“ Hierauf leisteten die neuen Mitglieder des Senats, zuerst Prinz Amadeus, dann die übrigen in alfabetischer Ordnung den Eid, der ihnen von dem Justizminister Cortese abgenommen wurde; nun folgte die Eidesleistung von Seiten der Deputirten. Bei der ebenfalls in alfabetischer Ordnung erfolgenden Verlesung zeigte es sich, daß viele Mitglieder, zumal viele Piemontesen, fehlten. Nachdem diese Formalität beendet, während deren der König seine Blicke nach rechts und links über die Versammlung schweifen ließ, trat lautlose Stille ein. Der König emskaltete das Blatt, welches er in Händen hielt, und las langsam mit lauter Stimme und nachdrücklicher Betonung die Rede.

Telegramme der „Arader Zeitung“.

Wien, 25. November (Nachts). Wie aus verlässlicher Quelle mir mitgetheilt wird, dürfte die feierliche Eröffnung des ungarischen Landtages erst am 14. December stattfinden, daher wenn Se. Majestät der Kaiser, wie in Aussicht gestellt ist, erst am 12. December von hier abreist, die Eröffnung des Landtages dennoch durch Se. Apostolische Majestät persönlich am 14. stattfinden könnte, was bis jetzt wirklich in Aussicht gestellt sein soll. —

Agram, 25. November. (Nachts.) In der gestrigen Sitzung des Landtages verlangten die Fusionisten die allgoleiche Wahl eines Vicepräsidenten mit Ausschließung jener Stimmen, welche in der Wahlprüfungs-Section von den Wahlen der Grenzer Banatfabel-Beisitzer beanstandet wurden. Es entspann sich hierauf eine stürmische Debatte, in Folge dessen der Banus die Sitzung auf heute vertagte.

Bei dem Beginn der heutigen Sitzung wurde sowohl der Banus wie der Cardinal Haukik bei ihrem Erscheinen mit Zäbivoren begrüßt. Die Justionisten sind im Landtagssaale nicht erschienen. — Auch Bischof Stroßmayer und sämtliche vier Notäre sind ferne geblieben. Ueber Antrag Kukuljevics wird die Sitzung in eine geheime verwandelt. —

Agram, 24. November. In der heutigen Landtags-sitzung ward die Prinzipienfrage ungewöhnlich stürmisch discutirt. — 21 Grenzwahlen wurden beanstandet. Heftige Debatten wegen Zulassung oder Nichtzulassung der Nichtverificirten zur Wahl beider Vicepräsidenten und Schriftführer. Unter den Nichtverificirten auch Banatfabel.

Die Verificirungs-Ausschüsse und das Central-Comité haben ihre Arbeiten beendet. Morgen findet die zweite Plenarsitzung des Landtages statt.

Klausenburg, 24. November. Gestern fand eine Conferenz der sächsischen Deputirten statt. Von dreißig Anwesenden waren vierzehn für die Union, sechzehn dagegen. Morgen Landtags-sitzung behufs Verificirung; Montag Adressdebatte.

Hannover, 23. November. Gutem Vernehmen zufolge beharrt die Regierung von Hannover auf ihrem bisherigen Standpunkte der Nichtanerkennung Italiens.

Paris, 23. November. Der „Abend-Moniteur“ meldet aus Athen, Minister Komonduros habe wegen des Misstrauensvotums der Kammer seine Entlassung gegeben und der König abermals Bulgarijs berufen.

„Patrie“ versichert, das spanische Cabinet sei geneigt, eine Intervention in der Angelegenheit mit Chili anzuzuehmen, und soll eine diesbezügliche Nachricht in London eingetroffen sein. Admiral Pareja habe Befehl erhalten, Chili nicht anzugreifen.

Geehrter Herr Redacteur!

Vor einiger Zeit brachte die „Arader Zeitung“ die richtige Anzeige, daß Herr Béla von Glaz als Landtags-candidat im kiesender Wahlbezirk aufgetreten sei. — Herr von Glaz ist aber jüngst zum Leidwesen der Mehrzahl der in diesem Districte wohnenden und sich zu den gemäßigten Ansichten des größten jetzt lebenden Weisen unlers Vaterlandes Franz Deak bekennenden Intelligenz zurückgetreten — somit steht also der einstimmigen Wahl unseres nunmehr alleinigen Landtagscandidaten Ludwig Baron Simonji kein Hinderniß entgegen. —

Es ermö den 21. November 1865.

Bánhidv Béla.

Einladung

zu der in Angelegenheit einer in Arad projectirten Volksbank abzuhaltenen Commissions-Sitzung.

Da in Betreff mancher Punkte der Statuten einer in Arad projectirten Volksbank in einem Animate des h. k. ung. Statthalterrathes einige Bemerkungen gemacht wurden, so werden zur Berathung hierüber die Mitglieder der in Angelegenheit der Volksbank ernannten Commission zu einer heute Sonntag den 26. November, Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Rathhause abzuhaltenen Sitzung hiemit achtungsvoll eingeladen.

Johann Környei,
Commissions-Notar.

Tagesneuigkeiten.

. Folgende neue Deputirtenwahlen sind bekannt geworden, u. z. wurde gewählt: in Gran Baron Anton Baldácsy mit Stimmenmehrheit; in Kerskémét Nofolans Kiss und Horváth Déme einstimmig; in Récshalmaser Bezirk des Stuhlweissenburger Comitats: Graf Ferdinand Zichy einstimmig; in Komorn Coloman v. Ghyczy einstimmig; in Szegled: Carl Bobory mit Acclamation; im Bodaszer Bezirk des Stuhlweissenburger Comitats: Baron Emerich v. Miskó mit einer Majorität von 360 Stimmen gegen Baron Ladislaus v. Szöghényi jun.; im Zala-Veresinger Bezirk: Paul v. Királyi mit Acclamation, im Kesthelyer Bezirk: Carl v. Tolnay; im Trencsiner Comitats: Graf Csáky, Kubicza, B. Ullmann, Urbanovszky, Maday, Victorisz, Vitulay einstimmig, Rudik im Wege der Abstimmung; im Pressburger Comitats: in Hegyes-Halom: Graf Apponyi; in Szerdahely: Johann Bartal; in Wartberg Graf Josef Zichy sen. mit Acclamation; in St. Johan: Graf Johann Zichy sen.; in Stomfa: Lucsics; in Galanta: Sebesthyén, Priester. (Gegen die Wahl der beiden Letzteren wurde Einsprache erhoben); in Tyrnau mußte die Wahl wegen Kaufereien verschoben werden; im Zala-Tapolcaer Bezirk: Michael Botka einstimmig; im Visóer Bezirk: Simon Pap mit Stimmenmehrheit gegen Gabriel Mihály; in Erlau: Alexander Csiky mit 1143 Stimmen, gegen Komoros Béla der 188 und Albert Bavit, der 9 Stimmen erhielt; im Varsaer Bezirk: Ernst Hedry mit 1143 Stimmen gegen Hodosy, der 572 Stimmen erhielt; im Veszprimer Bezirk Emerich Kuprizy einstimmig; im Nagy-Bássonher Bezirk des Veszprimer Comitats: Péter Gál einstimmig; im Vorsóder Comitats: im Esáter Bezirk: Ludwig Bah; im Besenyóer: Béla Bah; im Kerekeser Josef v. Pronay einstimmig; im Edelényer: Jekelsalush; im Kövösser: Mocsáry; im Dédeser: Boldos mittelst Stimmenmehrheit; im Décsóer Bezirk des Marmaroser Comitats: Gabriel v. Várady mit begeisterter Acclamation; im Enyinger Bezirk: Carl Kerkápoly mit einer Majorität von 456 Stimmen gegen Graf Paul Festetics; in Nyireggháza: Josef Banó mit 750 Stimmen gegen 423.

. Von mehreren Blättern wurde vor einiger Zeit die Mittheilung gebracht, als hätte Herr Peter Csernovics dem Neusager serbischen Comité für die Abgeordnetenwahlen einige Fingerzeige bezüglich der zu wählenden Männer gegeben, und als hätte er sich auch darüber ausgesprochen, in welcher Weise die Wünsche der serbischen Nation zu erfüllen seien. Herr Csernovics bezeichnet nun diese Mittheilung als gänzlich unrichtig, und lautet der Schluß seiner diesbezüglichen im „Napredak“ vom 17. d. veröffentlichten Erklärung folgendermaßen: „Ich erkläre hiemit feierlich, daß ich auf Ansuchen eines Mitgliedes der Neusager Wahlcommission mich dahin geäußert habe, daß alle unsere Bemühungen auf die Wahl unabhängiger, freisinnig demokratischer Deputirten gerichtet sein müssen. Namen habe ich nicht genannt und ich überließ es der Neusager Wahlcommission, falls sie meine Ansicht theilen sollte, Candidaten, welche die erwähnten Eigenschaften besitzen, aufzustellen. Es steht ferner auch das nicht, daß ich irgend ein Programm veröffentlicht, noch weniger aber, daß ich mich

estern fand eine
Von dreißig An-
schickung dagegen.
Montag Adref.
Vernehmen zu-
auf ihrem bis-
Italiens.
dend „Moniteur“
s habe wegen
ntlassung gegeben
r sei geneigt, eine
anzuziehen, und
ergetroffen sein.
hilt nicht anzu-
er Zeitung“ die
als Landtags-
n sei. — Herr
er Mehrheit der
den gemäßigten
unfers Vater-
rückgetreten —
nteres nunmehr
Simonfi ein
hidy Béla.
ecirten Volks-
kuna.
ruten einer in
mat des h. k.
gemacht wur-
Mitglieder der
Commission zu
er, Vormit-
abzuhaltenden
Környei,
s-Roth.
d bekannt ge-
Baron Anton
Kersekmet
stimmig; im
bürger Comi-
in Komorn
glied; Carl
er Bezirk
v. Wiska
Baron Ladis-
linger Be-
im Aest-
renesiner
Mlman,
iulay ein-
im Preß-
Graf Ap-
in Wart-
en; in St.
omfa; Un-
erhoben; in
en verhöben
t; Michael
Simon Pap-
in Erlau;
n Komos
Stimmen er-
bedry mit
Stimmen er-
upreißt ein-
es Bespremer
oder Comit-
des eny der-
may einstim-
Advedder:
trefst Sim-
Marmaroser
Nectamation;
mit einer Ma-
Festetich
O Stimmen
einer Zeit
e Serno-
Abgeordne-
tenden Män-
er ausgespro-
schen Nation
u diese Mit-
schluß seiner
öffentlichsten
feierlich, daß
e Wahlcom-
e Bemühur-
moeratischer
e ich nicht
ger Wahl-
ollte, Can-
en, aufzu-
irgend ein
ß ich mich

für eine allgemeine Umgestaltung der Comitats nach Nationalitäten ausgesprochen hätte. Meine Vergangenheit ist mein Programm, und in welcher Weise die Wünsche der serbischen Nation zu befriedigen wären, habe ich auf dem serbischen Nationalcongr. im Jahre 1861 erörtert. Bei meinen seinerzeit in den ungarischen, serbischen und deutschen Blättern veröffentlichten Ansichten verharre ich auch jetzt.
* Der mit dem Arrangement der Festlichkeiten zum Empfange Sr. Majestät betraute Bürgerausschuß in Pest hat unter Anderem beschlossen, zur Erhöhung der Feierlichkeit ein Reiterbanderium zu bilden. Der Ausschuß fordert demnach jene Herren, welche als Banderialisten zu erscheinen wünschen, auf, ihre diesbezügliche Absicht bei dem Director der National-Heischule, Herrn Michael Szathmáry (in der National-Heischule hinter dem Museum) täglich in den Vormittagsstunden melden zu wollen.
* Hr. Paul v. Sennyey und Hr. Cötövs fordern in „P. N.“ sämtliche Mitglieder beider Häuser des ungarischen Landtags auf, sich gelegentlich durch den Photographen Ignaz Sárceker, den Verfertiger des Academie-Albums, zu dem Zwecke photographiren zu lassen, um den 1865/6-er Landtag, welcher voraussichtlich der in der ungarischen Geschichte seit Jahrhunderten bedeutendste zu werden verspricht, durch ein Landtags-Album zu verewigen. Ein Theil des hiedurch zu erzielenden Reinertrages ist für den ungarischen Schriftsteller-Unterstützungsverein bestimmt.
* Wiederholt war von den Unterhandlungen die Rede welche zwischen der ungarischen Hofkanzlei und dem Finanzministerium wegen Uebernahme der ungarischen Fundationsgüter im Zuge sind. Wie dem „Frbl.“ mitgeteilt wird, steht dem schließlichen Austrag dieser Angelegenheit zur Stunde noch der allerdings schwierige Umstand entgegen, daß jene Güter nicht so ganz in Händen der Finanzverwaltung liegen, sondern geraume Zeit schon einen Theil jener Eigenschaften und Wertheffekten bilden, welche bei verschiedenen Finanzoperationen successive als Pfandobjecte in den jeweiligen Besitz der Staatsgläubiger übergegangen.
* (Zur Kaiserreise.) Die Nordbahn und die Staatsbahn haben beschlossen, am Tage der Reise Sr. Maj. des Kaisers nach Wien sämtliche Eisenbahnstationen, namentlich aber die Bahnhöfe in Wien und in Pest festlich zu schmücken. In den größeren Stationen wird der Zug von Musikbällen mit der Volkshymne begrüßt werden. Am Schlosse zu Pest wird eine riesige Fahne aufgezogen und dort so lange verbleiben, als Sr. Majestät in Ungarn weilt. Das Betreten des ungarischen Bodens durch den König werden Geschütz-Salven verkünden.
* Für Ungarn steht nach dem „Idöf Tanuja“ eine Maßregel bevor, die im ganzen Lande große Freude hervorrufen wird. Es soll nämlich, wenn anders der nächste Landtag einen glücklichen Verlauf nimmt, allen ungarischen Emigrirten mit Ausnahme eines Einzigen (Kossuth) die strafliche Rückkehr in die Heimat gestattet werden.
* Aus Neusatz wird dem „P. N.“ geschrieben: Se. Exzellenz der griechisch-orientalische Patriarch in Karlowitz, Herr Samuel Masirevits, ist nach Wien gereist, um dort seine Enthebung vom kroatisch-slavonischen Landtage aus dem Grunde zu erwirken, weil der Kirchenfürst im Vereine mit den übrigen Bischöfen der gr.-orient.-serbischen Kirche auf dem ungarischen Reichstage erscheinen will. Bekanntlich lehnten im Jahre 1861 sowohl der damalige Patriarch Kajaesics als die gedachten Bischöfe ihren Eintritt in das ungarische Oberhaus beharrlich ab.
* Die kön. ung. Statthalterei hat allen Comitats- und Communalbehörden folgenden Erlaß zustellen lassen: Es ist mit Bedauern wahrgenommen worden, daß von Seiten der Waldbesitzer in Ungarn solches Bau- und Werkholz auf den Platz gebracht wird, welches nicht hinlänglich trocken und daher vor der Zeit dem Verkauf unterworfen ist. Durch diesen Umstand wird nicht nur der Credit des Bauholzhandels untergraben, sondern bietet solches zu industriellen Zwecken verwendetes Holz weder Sicherheit noch Dauerhaftigkeit und sind Bauunternehmer genöthigt ihren diesfälligen Bedarf aus dem Auslande zu beziehen, was dem Gedeihen des Nationalwohlstandes ein nicht geringes Hinderniß bietet. Daher wird im Allgemeinen verordnet, daß die betreffenden Waldbesitzer aufmerksam gemacht werden sollen, daß es im Interesse des vaterländischen Bauholzhandels ist, wenn das Holz womöglich im Winter geschlagen wird; wo locale Umstände das Schlagen im Winter nicht gestatten, so soll das im Frühjahr oder Sommer geschlagene Holz so gleich von der Rinde befreit und erst im nächsten Sommer auf den Platz gebracht werden.
* Die Bürger von Fiume haben Herrn Carl Szathmáry als Anerkennung für seine schriftstellerischen Arbeiten zu Gunsten Fiumes in Begleitung eines sehr schmeichelhaften Schreibens eine goldene Feder und ein silbernes Schreibzeug übersendet.
* (Literarisches.) Die Beiträge, welche die Novembernummer von „Westermann's Illustrierten Deutschen Monatsheften“ enthält, bieten in sehr großer Mannigfaltigkeit Unterhaltendes und Belehrendes nach den verschiedensten Richtungen hin. Die Fortsetzung der trefflichen Erzählung „Constanz“ von Levin Schücking und eine humoristische Novelle „Der Unverbesserliche“ werden den Anforderungen an das unterhaltende Element in höchst befriedigender Weise entsprechen, während die Aufsätze über „Die Temperamente“ von Jürgen Bonu Meyer, über den „Ulmer Dom“ von J. Benedey und „Don Juan d'Autria“ von K. Knothe, mit einem vorzüglichen Porträt, sowie die Mittheilungen über „Die Grabsstätten der Philosophen zu Berlin“ von C. P. Kiegel, über den „Mil.“ mit sehr hübschen Illustrationen, über den „Wiedehopf“ von Carl Rusch, dem bekannten Meister in dieser Art Schilderungen, sodann über verschiedene naturwissenschaftliche und technologische Gegenstände, ferner eine Biographie „Moriz Carriere's“, mit Porträt, und viele kleinere Notizen auch diesmal wieder die neueste Nummer von „Westermann's Illustrierten Deutschen Monatsheften“ nach allen Richtungen hin sehr empfehlenswerth und interessant erscheinen lassen.
* Das kaiserliche Abberufungsschreiben des Freiherrn von Bach, welches derselbe am 13. d. dem Papste in einer Audienz überreichte, lautet in Uebersetzung aus dem lateinischen Original: „Heiliger Vater in Christo, ehrwürdiger

Herr! Nach dienstbarster Empfehlung kindlicher Ergebenheit fortdauerndes Gedeihen! Da wir Unfern Gesandten (oratorum) und außerordentlich bevollmächtigten Minister bei Eurer Heiligkeit und dem apostolischen Stuhl, den Erlauchten und Herrlichen von Uns geliebten und Untertanen Alexander Freiherrn von Bach, Ritter des kaiserlichen Großkreuzes und Unseren wirklichen Geheimen Rath von dorthier abzurufen beschlossen haben, so bitten Wir Euer Heiligkeit allerfreundlichst, denselben, der das ihm vertraute Amt durchaus mit Auszeichnung verwaltet hat, jetzt in Gnaden zu entlassen. Uns könnte nichts Erwünschteres widerfahren, als wenn Euer Heiligkeit Selbst das Urtheil fällten, daß Unser Orator immer beflissen gewesen sei, der getreue Vermittler Unserer besondern Verehrung gegen den heiligen Stuhl zu sein. Im Uebrigen bitten wir den Allmächtigen Gott inbrünstlich, daß seine Gnade Euer Heiligkeit bis auf die längsten Tage unversehrt erhalten möge. Gegeben in Unserer kaiserlichen Stadt zu Wien, am 29. Tage des Monats September im Jahre des Herrn 1865, 17. Jahre Unserer Regierung. Euer in Heiligkeit ergebener Sohn Franz Josef, eigenhändig.“
* Major Smolinski hat die Absicht eine Massenwanderung der polnischen Emigration nach Amerika ins Werk zu setzen. Zu diesem Zwecke hat er große Ländereien in Texas erworben, um hier ein neues polnisches Reich zu gründen.
* Der schwerste Mann in Europa, Elb Levy in Paris, ist am 3. November gestorben. Er war ein Deutscher, 51 Jahre alt und hatte noch zur Zeit seines Todes ein Gewicht von 480 Pfund. Vor seiner Krankheit konnte er sich durch keine Thür mit einem Flügel durchwinden. Er war der Schrecken aller Weichhülser, die davon fuhren, wenn sie merken, er wolle einsteigen. Seit Jahren nahm ihn kein Omnibus auf, weil er für 3 Mann Raum einnahm.
* Zwischen preussischen Soldaten und badischen Artilleristen ist es in den letzten Tagen in der Festung Nastatt zu blutigen Schlägereien gekommen. Am 7. November war die Mauer frei so allgemein und es wurde so gewaltig dreingeschlagen, daß Generalmarisch und Zapfenstreich geschlagen werden mußte, um dem blutigen Kampfe ein Ende zu machen. Gegenwärtig bivouaciren täglich von Nachmittags 4 Uhr ab bis zum Zapfenstreich, bei brennenden Fehpfanen starke Wachposten auf den öffentlichen Plätzen und Straßen, welche für die Truppen gegenseitig eine unüber-schreitbare Grenze bilden.
Licitationen. In Arad am 22. December l. J., Nachmittags 3 Uhr, das zur Verlassenschaft der Barbara Muly gehörige Haus sammt Grund Nr. 59 in der Glasgasse. — In Arad am 17. Februar und nöthigenfalls am 17. April l. J., stets Vormittags 9 Uhr, zu Gunsten des Stefan Mutterhänger, die von Stefan Hájy gerichtlich in Beschlag genommenen Realitäten, u. z. die im St.-Märtoner Grundbuchs-Protokoll verzeichneten 492¹⁰⁰⁰/₁₀₀₀ Joch Felder in Pöskösz und die im Edelspacher-Simander Grundbuchs-Protokoll verzeichneten 75¹⁰⁰⁰/₁₀₀₀ Joch in Tövissegház; bei dem dortigen Comitatsgrundbuchamt. — In Arad am 20. December d. J. und nöthigenfalls am 24. Jänner l. J., stets Vormittags 10 Uhr, zu Gunsten des St.-Märtoner Waisenamtes die von Flore und George Battanyancz gerichtlich in Beschlag genommenen Häuser; bei dem dortigen Gemeindehause.
Minuendo-Licitationen. In Gyula im Bekeser Comitats am 30. November l. J., Vormittags 9 Uhr, wegen Lieferung der nöthigen Bekleidung für 36 Polizeimänner, 19 Gefängnißwächter, 10 Beamtendiener, 3 bezrittene Hajduten und 3 Amtsdienner. — Am 1. December l. J., Vormittags 9 Uhr, wegen Lieferung von Kanzelei- und Schreib-Requisiten, dann von Beleuchtungsgegenständen, als Apollo- und Nischlitterzen, sowie mehreren Centner reinem Blumenöl; in dem Locale des Comitats-Cassaamtes.
Handels- und Börsennachrichten.
R. & R. Arad, 25. November. Den flauernden Berichten von den obren Plätzen folgend, hat auch an unserm Plage namentlich in Korn das Geschäft seit den letzten Tagen sich ruhiger gestaltet; der Umsatz war gering bei unwesentlich ermäßigten Preisen. Verkauft wurden 1000 Weizen alte Waare ab Kurics á fl. 1.65 und ein ähnliches Quantum mit geringem Weizenprung ab hier á fl. 1.60. Von neuer Waare sind die Vorräthe stark geräumt und die Zufuhren sehr knapp, so daß die in einigen festen Händen befindlichen Partien nicht abgegeben werden.
Weizen erhält sich constant zu bisherigen Preisen; von Primawaare wurden nur geringe Partien offerirt. 88—89 pfdige bedingt fl. 2.75—2.80; von untergeordneter fornschüssiger Waare sind einige kleinere Partien á fl. 2.40 verkauft worden.
Kukuruz ist sowohl in effektiver als in Schlußwaare sehr beliebt; effektive und kurz lieferbare Waare wird á fl. 1.10—1.15 gezahlt, während pr. März—April á fl. 1.35 bis 1.40 bewilligt wird.
Gerste erhält sich bei mäßiger Nachfrage zu den bisherigen Preisen á 90—95 kr. bis fl. 1 pr. Megen; einige tausend Megen gingen zu diesen Preisen theils ab hier, theils ab Bahnstationen aus dem Markte. In
Hafser ist nur Consumgeschäft, doch erhalten sich die gebesserten Preise von fl. 1 pr. Megen.
Spiritus bleibt animirt, bei knappen Vorräthen bedingt Detailwaare 40 kr. pr. Grad incl. Gebinde. Pr. Feber—April wird 38 kr. notirt. Der Abzug nach Oben ist ziemlich stark.
Neue Gebirgsweine werden für obere Rechnung gekauft und á fl. 5.50 bis fl. 7 pr. Eimer bezahlt.
Die Wochenmarktaufnahmen waren nicht belangreich.
Weizen wurde meistens von Müllern gekauft und zu vorwärtigen Preisen bezahlt.
Korn, neues, war sehr gering zugeführt und meistens von Apparateuren á fl. 1.75—1.77½ gezahlt. Ebenso wurde

ne uje r Kukuruz größtentheils zu diesen Zwecken rasch aufgekauft und á fl. 1.15—1.20 bezahlt.
Die Witterung ist heiter und angenehm.
Wiener Börse. vom 24. November. Die günstige Haltung der Börse machte heute weitere Fortschritte. Seit dem bekannt gewordenen Abschlusse des Anlehens und der zuvorkommenden Aufnahme, welche dasselbe in Frankreich findet, hat sich die Psychonomie der Börse vollständig geändert. Das Capital und die Speculation wendet sich wieder mit erneuertem Vertrauen unseren Werthen zu und die voreilig und ängstlich weggegebenen Effecten werden von allen Seiten zurückgekauft. In Folge dessen und der Disconto-Ermäßigungen in London und Paris stiegen Staatsfonds heute neuerdings um 3 bis 4 Zehntel, Steueranlehen um 8 Zehntel; 1830er Lose besserten sich um 2 pSt., die beiden jüngsten Jahrgänge um 6 bis 8 Zehntel. Bankactien waren á fl., Creditactien 1/2 fl. höher verlangt als gestern. Von Eisenbahnactien wurden Südbahn um 3 fl., Staatsbahn um 3 fl. und galizische Carl-Ludwigsbahnactien um 1/2 fl. besser bezahlt; letztere vorzugsweise anlässlich mehrerer Anleihen im Schoße der Contremine. — Fremde Valuten stellten sich 1/2 bis 1/2 % wohlfeiler. Geld war noch immer sehr flüssig.
Verstorbene zu Arad.
Junore Stadt.
12. November. Jonas Kossowiz, Kaufmann, isr., 67 Jahr, Lungenschwindsucht. — 15. Verca Blau, Schneiders-tochter, isr., 2 Monat, Fraisen. — 17. Anna Budai, Gastwirthin, gr. n. u., 55 Jahr, Lungenschlag. — 18. Josef Ovári, Dienerstohn, r. l., 1 Tag, Schwäche. — Ladislaus Steindl, Postamtsdienersohn, r. l., 9 Monat, Scropheln. — Ludwig Szán, Köchensohn, r. l., 2 Jahr, Abzehrung. — 19. Franz Telzer, penz. Hofrichter, r. l., 57 Jahr, Abzehrung. — Ladislaus Czafó, Seizenmachersohn, r. l., 5 Monat, Krämpfe. — Susanna Trösk, Amtsdienersgattin, ref., 28 Jahr, Gedärmentzündung. — Juliana Stanfowics, Holzhändlerstochter, gr. n. u., 6 Monat, Fraisen. — Adam Pichler, Maurersohn, r. l., 1 Tag, unreif. — 21. Johann Palinet, Schatzmeister, r. l., 74 Jahr, Lungentzündung. — 22. Ernst Richter, Kaufmannssohn, r. l., 20 Tag, Gelbsucht. — Béla Stas, Grundbesizersohn, evang., 15 Jahr, Zehrfieber. — 23. Peter Bot, Tagelöhner, r. l., 32 Jahr, Gedärmentzündung.
Vernava.
17. November. Mitru Márta, Ackermannssohn, gr. n. u., 16 Jahr, Gehirnentzündung. — Georg Bogdan, Tagelöhner, gr. n. u., 60 Jahr, Lungenschwucht. — 19. Felena Duana, Tagelöhnerstochter, gr. n. u., 6 Wochen, Schwäche. — Tana Mocz, Ackermann, gr. n. u., 78 Jahr, Rothlauf. — 21. Maria Bakurar, Deconomiststochter, gr. n. u., 16 Jahr, Lungentzündung. — 22. Stefan Michl, Maurersohn, r. l., 4 Monat, Keuchhusten. — Alexander Kis, Tagelöhnersohn, r. l., 3 Wochen, Krämpfe. — Friedrich Heislinger, Weinjettersohn, r. l., 14 Tag, Krämpfe. — 23. Simon Barth, Schneidersohn, r. l., 1 Monat, Gedärmentzündung.
Sarkad.
18. November. Franz Pálffy, Dienstmagdsohn, r. l., 2 Wochen, Fraisen. — 19. Adam Roman, Tagelöhnersohn, gr. n. u., 1 Tag, Schwäche. — Stefan Ratocz, Tagelöhner, gr. n. u., 48 Jahr, Gicht.
Marosúfer.
23. November. Georg Rababán, Schindelmachersohn, gr. n. u., 6 Monat, Blattern.
Séga.
20. November. Dán Jesta, Ackermannssohn, gr. n. u., 2 Jahr, Wechselfieber. — Pantye Juon, Tagelöhnersohn, gr. n. u., 2 Jahr, Angina.
Gaja.
22. November. Ilie Mikolaj, Ackermannssohn, gr. n. u., 1 Tag, Schwäche.
Wochenmarktpreise vom 24. November.

Wiener Megen	Bester		Mittlerer		Widesteter	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	2	80	2	70	2	60
Halbfrucht	2	10	1	90	1	80
Korn	1	80	1	70	1	60
Gerste	1	10	—	90	—	80
Hafser	1	20	1	10	—	—
Kukuruz	1	20	—	—	—	—
Hirse Halbe	—	8	—	—	—	—
Mundmehl Str.	7	50	—	—	—	—
Semmelmehl	6	50	—	—	—	—
Weißpohl	5	—	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Hou	2	10	—	—	—	—
Futterstroh	1	—	—	—	—	—
Buchenholz Kst.	8	—	—	—	—	—
Zerreichenholz	7	50	—	—	—	—

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 25. November. 1865.

5% Metalliques	65.15
5% National-Anlehen	68.40
1860. Staatsanleihe	85.90
Bankactien	779.—
Creditactien	162.40
Wechsel-Cours.	
London	107.35
Silber	107.75
Dukaten	5.16

Ein- u. Verkauf von Staats-, Industrie- und Postpapieren. **1864-er Lose** auf **Ratenzahlungen** zu fl. 5, 6 und 10 pr. Monat. Ein- u. Verkauf von Gold- u. Silber-Münzen.

1864-er PROMESSEN

zu der am 1. Dezember stattfindenden Ziehung, Haupttreffer **250,000** Gulden, sind bei mir á fl. **1.50** und **10** kr. Stempel zu haben.

Abnehmer von 10 Stück erhalten 1 Stück gratis.

B. Stiffsonn,
Juwelier und Geldwechsler.

LOSE auf Ratenzahlungen. Auswärtige Aufträge werden promptestens effectuirt. Vorschüsse auf börsemäßige Papiere.

1864-er Promessen

á fl. 2 und 50 fr. Stempel, zur Ziehung am **1. December** l. J., mit Treffern von: **fl. 250,000, 25,000, 15,000 etc.,** (860-1,2) sind zu haben bei **Ch. Wallfisch & Söhne.**

Answärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

Kundmachung.

Zufolge Auftrages des löblichen Magistrats ddo. 13. November l. J., 3. 5122, werden jene Hauseigentümer, die im Laufe des Jahres 1866 die Weinschankgerechtigkeit ausüben wollen, aufgefordert, sich **bis Ende November l. J.** bei der städt. Buchhaltung vormerken zu lassen, indem nach Ablauf dieses Termines die Anmeldungen nicht mehr angenommen werden. (863-1,3) Im Auftrage des löbl. Magistrats: Die städtische Buchhaltung.

Licitations-Kundmachung.

Zum Eigenthum der k. Freistadt Arad gehörige 373 Joch Feld — die sogenannte große Wiese, — welche Peter Barabás bisher in Pacht hatte, wird am **30. November l. J.**, Vormittags 10 Uhr, im Stadthaus-Saale an den Meistbietenden in Pacht gegeben, zu welcher Licitation mit 10 pct. Neugeld versehene Unternehmer eingeladen werden. Arad am 30. October 1865. Der Gemeinderath.

Am 18. November l. J., Abends, ist auf der Pécsker Landstraße bei Wuzsák ein Packet mit **Manufactur-Waaren** in Verlust gerathen. — Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine Belohnung von **100 fl. ö. W.** in der Administration dieses Blattes (H. Goldscheider's Buchhandlung) abzugeben. (858-1)

Vorladungs-Edict.

Zur Verhandlung des durch Josef Kovács gegen die Gräfin Amalie Zelinski, geborene Kovács von Cötvény, erhobenen Anspruches auf 90,000 fl. und des Accessionsrechtes hierauf, ist von Seite des summarisch-mündlichen Gerichtes der königl. Freistadt Arad, der **22. December 1865**, Vormittags 9 Uhr, festgesetzt, wozu die genannte Gräfin, deren Aufenthaltsort unbekannt ist, mit dem Bemerken vorgeladen wird, daß im Falle ihres Nichterscheins, als amtlich ernannter Curator der Advocat Julius Salacz bei der Verhandlung ihre Stelle zu vertreten haben wird. Aus der zu Alt-Brad am 10. November 1865 abgehaltenen Sitzung des summarisch-mündlichen Stadtgerichtes.

Nikolaus Szávics, Stadtrichter.
Johann Wildenauer, h. Vice-Notar.

Verpachtungs-Kundmachung.

In Mácsa ist das herrschaftliche Regalrecht sammt den hiezu gehörigen Gebäuden vom **1. Jänner 1866** an auf drei Jahre in Pacht zu geben. Pachtlustige werden ersucht, ihre eigenhändig gefertigten und veriegelten Offerte mit genauer Angabe ihrer Adresse und einem Neugelde von 300 fl. ö. W. versehen, an das Mácsaer herrschaftliche Rentamt — wo auch die Pachtcontractbedingungen eingesehen werden können — bis **Ende November l. J.** einzusenden. (849-3,3) Das Mácsaer herrschaftliche Rentamt.

Vorladungs-Edict.

Zur Verhandlung des durch Adam Deceö, als Cessionär des Josef Kovács, gegen die Gräfin Amalie Zelinski, geborene Kovács von Cötvény, erhobenen Anspruches auf 100,000 fl. und auf das Accessionsrecht hierauf, ist von Seite des summarisch-mündlichen Gerichtes der königl. Freistadt Arad der **22. December 1865**, Vormittags 9 Uhr, festgesetzt, wozu die genannte Gräfin, deren Aufenthaltsort unbekannt ist, mit dem Bemerken vorgeladen wird, daß im Falle ihres Nichterscheins als amtlich ernannter Curator der Advocat Julius Salacz bei der Verhandlung ihre Stelle zu vertreten haben wird. Aus der zu Alt-Brad am 10. November 1865 abgehaltenen Sitzung des summarisch-mündlichen Stadtgerichtes.

Szávics, Stadtrichter.
Johann Wildenauer, h. Vice-Notar.

Ziehung **1. December.** (811-4,6) **1864-er Promessen,** Ziehung am **1. Dezember** mit der Unterfrist des Großhandlungshauses Joh. C. Sothen, á **2 fl. und 50 fr. Stempel,** wobei Treffer zu **250,000 — 25,000 — 15,000 — 2 á 5000 — 3 á 2000 — 6 á 1000 — 15 á 500 — 30 á 400 fl. etc.,** im Gesamtbetrage von **fl. 445,100 ö. W.** gewonnen werden müssen, sind in **ARAD** zu haben in der Speereihandlung des **SIGM. SCHWARZ** „zum Drangenbaum“

Abnehmer von 5 Stück Promessen erhalten 1 Stück gratis. Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

MOLL'S SEIDLITZ-PULVER.

Central-Versendungs-Depôt: Apoth. zum „Storch“ in Wien.

Warnung.

Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver mit Gebrauchs-Anweisungen verkauft werden, die den meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publicums jegar meine gefällige Namensunterschrift tragen, deshalb der Ähnlichkeit der äußeren Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankaufe dieser Fälschungen mit dem Bemerken, daß „jeder Schachtel der „von mir erzeugten Seidlitz-Pulver und jedem die einzelne Pulverdose“ umschließenden Papier meine amtlich deponirte Schutzmarke aufgedruckt ist.“

Preis einer versiegelten Originalschachtel **1 fl. 25 kr.** öst. Währ. Gebrauchs-Anweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver behaupten durch ihre außerordentliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Sarsaparinen unbestritten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches und vorliegende Dankfugungschriften die detaillirten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei habitueller Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen, ferner bei Krämpfen, Nervenkrankheiten, Nervenleiden, Herz-Klopfen nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, giftartigen Glieder-Affectionen, endlich bei Anlage zur Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz u. s. w., mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachfolgenden Heilergebnisse lieferten.

Niederlagen befinden sich in **ARAD** bei Herren **Tones & Freyberger** und **J. F. Probst.**

Baja: Herjefeld's Söhne.	Kecskemét: Mackleid, Apoth.
Czegled: A. Persay, Apotheker.	Lugos: A. Schickler.
Debreczin: Franz Borzós, Apotheker.	M. Theresiopel: J. Brenner.
Ferd. Göll, Apotheker.	Oravicza: J. Schnabel.
Detta: J. Braumüller, Apotheker.	Palauka: S. Jász.
Grosswardein: A. Janfs.	Soborsin: Anton Frankó.
Gross-Kikinda: Mich. Gartlgruber.	Szarvas: Jof. Medveczky, Apoth.
Matf. Sölingner.	Szegedin: A. und M. v. Kovács.
Gross-Kanisa: G. Kovács, Apoth.	Szentes: G. Pollat.
Gross-Szt. Miklós: S. Rappold.	Szolnok: Stef. Schefstet, Apoth.
Gross-Becskepek: G. D. Pyrra.	Temesvár: M. Uhrmann.
Gyula: Stefan Doko, Apoth.	Werschetz: Mich. Guist.
Hatzfeld: J. J. Schaur.	Zombor: L. Stein's Sögn.
„ Josef Felbik.	Zenta: Gebr. Witts.

Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das **echte Dorsch-Leberthran-Öel,** die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.

Jede Bouteille ist zum Unterschied von andern Leberthran-Sorten mit meiner Schutzmarke versehen **Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchs-Anweisung 1 fl. 80 fr., einer halben 1 fl. öst. Währ.**

Das **echte Dorsch-Leberthran-Öel** wird mit dem besten Erfolge angewendet bei Brust- und Lungenkrankheiten, Scrofeln und Rachitis. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Hautauschläge.

Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältige Einmahlung und Auscheidung von Dorschfischen gewonnen, jedoch durchaus keiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalflaschen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwächten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorging.

A. Moll, Apotheker und chem. Produkten-Fabrikant in Wien.

MEGJELENT

(802-1,3) **Goldscheider H. könyvkereskedésében ARADON,** a fötérén, Ackermann-féle házban kapható:

Szózat

a magyar kérdés érdemében. Ára 70 kr.

Régen történt mind ez.

Regény. Irta báró Podmaniczky Frigyes. — 3 kötet. — Ára 3 ft.

Vas Gereben: **Egy alispán.** Magyar korrajz. — Második kiadás. — 4 kötet. — Ára 1 ft. 60 kr.

Europai rabszolgaélet.

Regény. Irta Hackländer F. W. Fordította Szabó Richard. — 5 kötet. Ára 5 ft.

Erzsébet.

Történelmi beszély. Honleányok és honfiak számára írta Hohenauer Ignác. Négy színnyomattal. — Ára 1 ft. 60 kr.

Önfenntartás.

A tizedik kiadás után átdolgozta és saját megjegyzéseivel bővítette Dr. Siklósy Karoly. — Ára 1 ft. 40 kr.

Kalender für das Jahr 1866

sind in größter Auswahl vorrätzig.

A képviselői és önkormányzati rendszer, vonatkozva hazánkra.

Irta **Kunagoti** (Vertán Epdre). Kiadta Márton Ferencz. — Ára 2 ft.

Galgóczy Károly: A mezei gazda

népszerű vezérkönyve, a mostani viszonyokhoz alkalmazva. Második rész: **Az állattenyésztés.** Ára 80 kr.

Oenologia

azaz: Irányt adó kalauz. A szőlőművelésben és a hazánkban mivelni szokott fajoknak családjuk szerint leendő rendszeres osztályozhatására Irta **Tersánczki József.** 16 fametszvényvel. — Ára 1 ft.

ÁLLATKERT.

42 szép képből és magyarazattal. Kedves kicsinyeink számára. Ára 1 ft. 40 kr.

Der Obstfreund und Obstzüchter.

Von Carl Fischer, evang. Pfarrer in Raaden. Mitgeteilt vieler landwirtschaftlichen und Gartenbauvereine Mit 77 Original-Abbildungen. — Preis 2 fl. 70 kr.

magyar dalnok.

Legszébb nemzeti dalok, románcok, balladák és egyéb szavallásra alkalmas költemények gyűjteménye. — Ára 50 kr.

Ungarische Konversations-Grammatik.

Für Schulen und Selbstlernende. Von **L. M. Bauer.** — Dritte verbesserte und stark vermehrte Auflage. — Preis 56 fr.

Des Széklers reine Sprache.

Ein theoretisch-practisches Lehrbuch für Deutsche zur gründlichen Erlernung der modernen ungarischen Schrift- und Umgangssprache. Nach einer neuen Methode bearbeitet von **Dr. Joan Traugott Schuster.** — Preis 70 fr.

Der rationelle Weinbau

und die Weinbereitungs-Lehre mit einem Anhang über den Einfluß der klimatischen Verhältnisse auf den Weinbau. Von **J. Dornfeld,** General-Verwalter in Weinsberg, Verfasser der Preisschrift: „Die Weinbauschule“ Preis 2 fl. 70 fr.